

Konzert: Der Reiz des Ungewohnten

Das Kammerorchester des Schaffhauser Musik-Collegiums hat am Samstag in Thayngen konzertiert. Eine Akkordeonistin sorgte für ungewohnten Hörgenuss. **Arnold Sigg**

THAYNGEN Die über hundert Zuhörer in der Dorfkirche waren begeistert. Aber auch Amadeus Wolfgang Mozart hätte wohl die hellste Freude gehabt, an der Bearbeitung seines Klavierkonzertes in F-Dur, KV 413 für Akkordeon und Streicher zu lauschen. Es war zu hören am traditionellen Weihnachtskonzert des Kammerorchesters des Musik-Collegiums Schaffhausen unter der charmanten und diskreten Leitung von Annedore Neufeld – beschwingt und mit dem Reiz des Ungewohnten musiziert. Als attraktive Solistin wirkte Akkordeonistin Viviane Chassot mit, welche den Klavierpart mit ihrem Instrument umsetzte. Obwohl Mozart dieses Instrument nicht kannte – es wurde erst 1892 entwickelt –, tönte es ohne Abstriche nach Mozart pur von A bis Z.

Vor dem Konzert wurde die Solistin durch ein munteres Interview von der Dirigentin dem Publi-



Akkordeonistin Viviane Chassot und Musiker des Kammerorchesters unter der Leitung von Annedore Neufeld. Bild: as

kum vorgestellt. Eine bereits international bekannte Musikerin, die sich seit ihrem zwölften Altersjahr dem Akkordeonspiel widmet. Inzwischen hat sich die in Wollerau SZ aufgewachsene Musikerin der Interpretation von Klassikkompositionen verschrieben. Als Solistin ist sie verschiedentlich mit renommierten Orchestern aufgetreten. Dabei setzt sie meistens den Klavierpart auf ihr Instrument um.

«Vier Jahreszeiten» von Piazzolla

Der argentinische Tango-Komponist Astor Piazzolla (1921–1992) hat, inspiriert von Antonio Vivaldi,

ebenfalls «Vier Jahreszeiten» komponiert. Nämlich den Abschnitt «Winter», vom MCS-Kammerorchester enthusiastisch vorgetragen. Dabei brillierte die Violinistin Johanna Pfister, Konzertmeisterin des Kammerorchesters, als beeindruckende und souveräne Solistin.

Lautenmusik aus der Zeit der Renaissance und des Barocks faszinierte den italienischen Komponisten Ottorino Respighi (1879–1936). Er orchestrierte sie und schuf ein gefälliges Werk mit Namen «Antiche danze et arie» (Alte Tänze und Weisen). Eine hübsche neuzeitliche Reminiszenz an die Vergangenheit.

Vom Kammerorchester erhaben und majestätisch sowie mit viel Dynamik gespielt.

Duett von Violine und Akkordeon

In einem virtuosen Solovortrag zeigte die Akkordeonistin das ganze Spektrum auf, was alles in ihrem Instrument steckt. Ein fulminanter und berauscher Hörgenuss bis hin zu fast gehauchten Tönen.

Und wiederum war die sympathische Akkordeonistin-Solistin gefordert: mit einem weiteren Werk von Astor Piazzolla mit Namen «Tango Sensations» für Akkordeon und Streicher. Eine wahre leidenschaftliche Animation, zum Tanzen anregende Komposition. Und im Mittelpunkt ein faszinierendes Duett zwischen Violine und Akkordeon mit jugendlichem Feuer und voller Lebensfreude gespielt.

Am Vorabend zum ersten Advent ertönte zum Schluss, von den Streichern feinfühlig vorgetragen, noch eine meditative und besinnliche Weihnachtskomposition von Max Reger. Der grosse Beifall am Schluss war mehr als verdient.

Allerdings hätte der Abend, als Weihnachtskonzert konzipiert, wesentlich mehr besinnliche Atmosphäre erhalten, wäre das herrliche Glasfenster von Augusto Giacometti im Hintergrund des Chores beleuchtet gewesen. Eine Einrichtung wäre ja dafür vorhanden.